

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 80 (1954)
Heft: 36

Rubrik: Die Welt wird schöner mit jedem Tag

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine zum Nachdenken reizende Geschichte erzählt man sich in New York, wahrscheinlich allerdings, ohne dabei nachzudenken. Ein kleiner Junge kommt nach Hause und berichtet seiner Mama: denk Dir, wir haben einen ganz wunderbaren Apparat in der Schule, ein Wundergrammophon. – Wieso? – Wirklich, Mama, es ist ganz wunderbar. Man braucht gar keinen elektrischen Strom, sondern muß nur einen Handgriff drehen und es spielt! – Die Geschichte ist wirklich des Nachdenkens wert.

★

Hier die Geschichte von drei Musketieren unserer Zeit, die gut zu einem Roman ausgestaltet werden könnte: die russischen Soldaten Daniel Jouyolakov, Nikamoar Kamlev und Effimor Nikolai wurden im August 1915 von den Österreichern gefangen. Daniel war 26, Nikamoar 24 und Effimor 36 Jahre alt. Sie wurden in ein Gefangenentaler in der Nähe der italienischen Grenze gebracht. Als diese Gegend nach dem Kriege zu Italien geschlagen wurde – (wie wunderbar ist doch manchmal der Doppelsinn eines Wortes!) – befanden sich die drei in Italien, wo man sie vergaß. Sie wandten sich später an die russische Gesandtschaft in Rom, um die Erlaubnis zur Rückkehr in ihre Heimat zu bekommen,

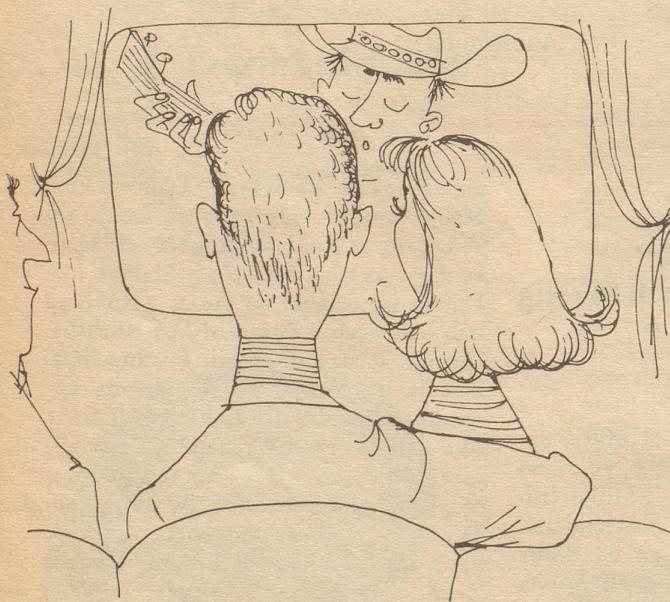
Die Welt wird schöner mit jedem Tag

aber haben sie gemeinsam einen Brief an die italienischen Behörden geschrieben, mit der Bitte, ihnen doch nach so viel Jahren endlich einmal klar und deutlich zu sagen, ob sie Italiener oder Russen, Soldaten oder Zivilisten, freie Männer oder Kriegsgefangene sind. Sie haben sogar Hoffnung, daß sie das erfahren werden, bevor das vierzigste Jahr ihrer Gefangenschaft sich vollendet. – Und wieder einmal faßt einen der Menschheit ganzer Jammer an.

★

erhielten aber keine Antwort. Offenbar hatten die neuen Herren kein Interesse mehr an Soldaten, die für den Zaren gekämpft hatten. Die italienische Regierung verschaffte ihnen dann Arbeit in einem Kavallerie-Depot in Modena, wo sich die drei Russen heute noch befinden; nach dem Gesetz als Kriegsgefangene, in Wirklichkeit als freie Männer. Daniel heiratete 1925 eine Italienerin, mit der er fünf Kinder hat, Nikamoar verehlichte sich erst 1934 und hat zwei Kinder. Für Effimor, der heute 75 Jahre alt ist, war die Situation weit tragischer, er hatte in Russland eine Frau, die er nie wieder gesehen hat. Alle drei, die schlecht und recht ihr kärgliches Brot verdienen, haben die Hoffnung, je wieder ihr Heimatland zu sehen, aufgegeben. Nunmehr

In der kleinen kastilischen Stadt Pedrahitá ist etwas noch nie Dagewesenes passiert, so daß sogar der alte Ben Akiba gestaunt hätte. Bei einem Stierkampf ist ein Stier aus Angst gestorben. – Es handelte sich um einen sogenannten komischen Stierkampf, wobei eine beliebte lustige Figur der sogenannte *«Tancredo»* den Stier mitten in der Arena erwartet. Der *«Tancredo»*, ganz mit Mehl bestäubt, steht unbeweglich wie eine Statue, während der Stier hereingelassen wird, und siehe da, der Stier, von dem die Sage geht, wurde beim Anblick dieser Mehlstatue von Panik ergriffen, er begann zu zittern und stürzte, vom Herzschlag getroffen, tot zu den Füßen des *«Tancredo»* nieder. – Ob sich dieser seines Erfolgs von Herzen gefreut hat, wird leider nicht berichtet.



Sie unterhalten sich auf Ihre Weise...
... weil Sie so am besten auf Ihre Rechnung kommen.

JSOTTA

JSOTTA rot, weiss, demi sec

Halten Sie sich an Vermouth JSOTTA
... man liebt ihn auf den ersten Schluck ★

★ das fand auch die Jury der HOSPES: Sie zeichnete JSOTTA demi sec mit der Goldmedaille aus.